

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund (DMB)

Merkblatt

50

2011-08-11

Wenn der Terminator 3-mal klingelt: Ungezieferbekämpfung

Alle beherbergen die ungebetenen kleinen Hausgäste. Aber nur wenige sprechen mit Nachbarn und Freunden über die winzigen Tierchen, die ihnen im Haushalt täglich begegnen.

Bestenfalls heißen die hartnäckigen Untermieter Silberfischchen, Spinnen, Asseln oder Ameisen, mitunter Staubmilben, Flurfliegen oder Bücherskorpione. Wenn sich aber Schaben, Wanzen, Taubenzecken oder Ratten eingenistet haben, ist Expertenrat gefragt: Die schockierten „Wirte“ greifen dann hastig zu den Gelben Seiten und blättern angeekelt bis zum Erlösung versprechenden Stichwort „Schädlingsbekämpfung“.

Auch Wohnungen in sogenannten besseren Stadtteilen bleiben nicht von Ungeziefer verschont, wie *Udo Sellenschlo* vom *Hygieneinstitut* zu berichten weiß: „In einer Wohnung in Eppendorf haben sich **Taubenzecken** breit gemacht. Die Mieter sind total verzweifelt.“ Das sei der zweite Fall in der Hansestadt. „Mit Taubenzecken im Wohnbereich werden wir in Zukunft rechnen müssen“, befürchtet Hamburgs oberster Schädlingsbekämpfer. Die Tiere sind besonders schwer zu bekämpfen: Geschlechtsreife Zecken überleben in Hungerperioden sechs Jahre lang!

Egal ob Ratten, Schaben oder Flöhe - der Vermieter muss für Abhilfe sorgen. Es sei denn, dem Mieter kann nachgewiesen werden, dass er das Ungeziefer selbst eingeschleppt oder 'gezüchtet' hat. Bei der Auftragsvergabe sollte der Vermieter aber Vorsicht walten lassen. Schädlingsbekämpfer ist kein Ausbildungsberuf, Jobs sollten nur an „geprüfte“ Terminatoren vergeben werden, die ein Zertifikat von der Handelskammer vorweisen können.

Nicht gleich sprühen!

Die „Lizenz zum Töten“ in der Tasche hat Stefan Wulf vom „Kill-Team“. Der Chef der sechs Mitarbeiter zählenden Firma setzt auf Beratung, schreitet erst mit dem zweiten Schritt zur Tat. Wulf warnt eindringlich vor Kollegen, die dem Ungeziefer mit vorschnellen Sprühaktionen an den Kragen wollen: „Wer sofort die Spritze rausholt, ist nicht auf der Höhe der Zeit“, sagt der Unternehmer.

Einen Berliner Berufsgenossen, der gegen das Krabbelgetier weiter bei jeder sich bietenden Gelegenheit umstrittene Biozide wie Pyrethroide in die Wohnungsluft jagt und auf Schutzanzug und Maske verzichtet, bezeichnet er als „Wahnsinnigen“.

Leider unterstützen schlecht informierte Auftraggeber derartiges Fehlverhalten, weiß die Biologin *Eva Scholl* aus langjähriger Berufserfahrung: Die für effektive Maßnahmen gegen Schädlinge zeitaufwendige aber unbedingt notwendige Befallshebung und -überwachung, die man „wie eine Sprache lernen muss“, werde häufig nicht vorgenommen. Scholl weiter: „Das individuelle Gewissen des Schädlingsbekämpfers ist die einzige Qualitätssicherung. Eine Überwachung gibt es in Deutschland kaum.“ Tatsächlich seien fast alle gebräuchlichen Sprays und Spritzmittel aufgrund ihrer aufschreckenden Wirkung eher dazu geeignet, Ungeziefer im ganzen Haus zu verbreiten und in die letzten Winkel zu verbreiten, als sie loszuwerden, warnt die Wissenschaftlerin.

Retten statt klatschen

Wenn sich einzelne **Motten**, **Wespen** oder die in Großstädten rar gewordenen **Fliegen** in das heimelige Wohnzimmer verirren, sollte der Hausherr nicht gleich zur Spraydose oder Fliegenklatsche greifen, meint auch die öko-logisch orientierte Schädlingsbekämpferin *Verena Bendel* aus Hamburg-Bramfeld. Sie vertreibt eine schonende Falle namens „Snapy“, mit dem sich störende Insekten problemlos wieder an die Luft setzen lassen - alles ohne Hautkontakt.

Anfliegende **Wespen** sind kein Grund zur Panik, meint der Zevener Wespen-Experte *Michael Neumann*: „Die Tiere stechen nur, wenn man sie reizt oder ihr Nest bedroht.“ Wespenfreunde wie Neumann oder dessen Hamburger Kollege *Eberhard Baur* (Adresse siehe unten) siedeln Wespen und die besonders geschützten **Hornissen** einfach um. Gerade Wespen erfüllen eine wichtige ökologische Funktion, betont Neumann: „Wespen sind keine Schädlinge, sondern Nutzinsekten. An guten Tagen fangen sie mehr Mücken, Fliegen und Läuse als eine Spinne im ganzen Jahr.“

>>>>>



Beim Strohhause 20 - 20097 Hamburg
info@mieterverein-hamburg.de - www.mieterverein-hamburg.de

Fax: 8 79 79-110
☎ 8 79 79-0

Taubenräger ohne Ende

Das tun Tauben nicht. Obwohl nach Schätzungen des Tauben-Experten *Andreas Libera* aber nur 11.000 Individuen zwischen Elbe und Alster herumflattern, sind die als „Ratten der Lüfte“ verschrienen Vögel nicht sonderlich beliebt. So entschied das AG Hamburg, dass der Vermieter die Tauben durch geeignete Maßnahmen von der betroffenen Mietwohnung fernhalten muss (40 a C 565/02, Urteil vom 19.6.2003, MieterJournal 2004, 38). In Hamburg gibt es zudem eine "Taubenfütterungsverbotsverordnung", die das Füttern verwilderter Tauben auf öffentlichem Grund verbietet und sogar mit einem Bußgeld bedroht.

Vorbeugen ohne Chemie:

Ameisen: Lebensmittel verschließen

Asseln: feuchte Stellen im Haus sanieren

Fliegen: keine offenen Lebensmittel herumliegen lassen

Mücken: kein Licht bei offenem Fenster anschalten, keinen Teich in unmittelbarer Nähe des Hauses anlegen

Motten: Kleidung reinigen, Schränke verschließen

Schaben: Essensreste von Tischen und Böden fegen, Schlupfwinkel abdichten

Wespen: im August keinen Pflaumenkuchen backen, Süßigkeiten verschließen

Insekten-ABC:

Lästlinge (z. B. Wespen, Bienen, Asseln, Spinnen, Ohrwürmer, Florfliegen, Silberfischen) sind ungefährliche, in der Mehrzahl sogar nützliche Tiere, die meist nur „nerven“. Aber Achtung: Stiche können in Einzelfällen allergische Reaktionen auslösen!

Materialschädlinge (z. B. Holz- und Bücherwürmer, Hausbockkäfer, Kleidermotte, Teppichkäfer) haben es auf Kleidung, Stoffe, Teppiche, Polstermöbel, Leder, Holz und Papier abgesehen. Besonders gefräßige Spezies wie Hausbockkäfer können - wenn man sie lässt - in schlimmen Fällen ganze Dachstühle aushöhlen oder sogar Gebäude zum Einsturz bringen.

Vorratsschädlinge (z. B. Getreide-, Mehl-, Korn- und Dörrobstmotten) befallen und verunreinigen in Larvenform Nahrungsmittel wie Gewürze, Getreide, Nüsse und Backwaren.

Hygiene- und Gesundheitsschädlinge (z. B. Flöhe, Wanzen, Schaben, Milben) helfen bei Massenbefall Krankheiten wie Salmonellosen oder Tuberkulose verbreiten. Einige Insektenarten wie Hausstaubmilben begünstigen Allergien.

Adressen:

Das Umwelttelefon im Infocenter Wasser, Umwelt, Gesundheit beantwortet Fragen zur Schädlingsbekämpfung und zu ökologischen Problemen von A bis Z: Hermannstr. 14, 20095 Hamburg, Tel. 34 35 36, Besuchszeiten Mo - Fr, 10 - 18 Uhr.

Dr. Udo Sellenschlo vom Institut für Hygiene und Umwelt kennt sie alle - vom Brotkäfer bis zur Taubenzecke. Der Biologe bestimmt Haus-Ungeziefer und beantwortet Fragen zur Schädlingsbekämpfung. Tel. 428 45 - 7970, Fax 428 45-7971

Kostenlose Insektenbestimmungen führt das Institut für Parasitologie an der Universität Düsseldorf durch. Schicken Sie ein totes Exemplar in einer Streichholzsachtel oder Filmdose zusammen mit einem ausreichend frankierten Rückumschlag an folgende Adresse: Universitätsstraße 1, 40225 Düsseldorf. Tel. (0211) 81 11 331

Der Deutsche Schädlingsbekämpfer-Verband nennt geprüfte Schädlingsbekämpfer in Ihrer Nähe: Rodenstock-Haus, Jägerstr. 26, 45127 Essen, Tel. 0201-821 85-0

Der Verein für Umwelt- und Arbeitsschutz (VUA) verschickt Faltblätter zu Lebensweise und giftfreien Bekämpfungsmöglichkeiten von Schädlingen und Lästlingen in Haus und Garten: VUA, Faulenstr. 31, 28195 Bremen, Tel. 0421 / 70 22 03. Internet: www.vuaev.de

Eberhard Baur ist Fachmann für staatenbildende Insekten (Hornissen, Wespen, Hummeln, Bienen, Ameisen) und führt Beratungen sowie Umsiedlungen von Nestern (Hornissen, Wespen) durch. Tel. 652 27 72.

„Snapy“, die Lebendfalle für Insekten ist zu bestellen unter: www.snapy.de

Autor und Interview: Volker Stahl

Keine Schädlingsbekämpfung durch den Hausmeister!

Dr. Udo Sellenschlo, Biologe im Hamburger Hygiene-Institut, beantwortet häufig gestellte Fragen:

Welche Tiere gehören zu den Schädlingen, die bekämpft werden müssen?

Zunächst einmal: Alle Tiere, die unsere Gesundheit bedrohen und unseren wirtschaftlichen Interessen entgegen stehen, bezeichnen wir als Schädlinge. Das ist aber keine biologische, sondern eine subjektive Definition. Fliegen beispielsweise, die aus dem Misthaufen kommen, und Kakerlaken sind Hygieneschädlinge. Auch Taubenzecken und Bettwanzen, Mäuse und Ratten gehören dazu. Zur Gruppe der **Lästlinge**, die uns nichts tun, gehören Flor- und Halmfliegen, Birkenwanzen, Silberfischchen und Staubläuse. Diese Tiere nerven mitunter, verursachen aber keine Schäden.

In welchen Fällen muss die chemische Keule herausgeholt werden?

Wer vereinzelt **Teppichkäfer** findet, sollte nur zum Staubsauger greifen. Wer aber Kakerlaken hat oder Kleidermotten in Textilien feststellt, kann mit Lavendel und Zedernholz nichts mehr ausrichten und muss zum Pyrethrum greifen bzw. einen Fachmann anfordern. Auf die Verwendung von Langzeitpräparaten sollte aber in der Regel verzichtet werden. Es gibt zwar ein "Recht auf Selbstvergiftung", doch Mieter sollten wissen, dass der Vermieter nicht einfach den Hausmeister mit Maßnahmen beauftragen darf. Nur ausgebildete Schädlingsbekämpfer dürfen aktiv werden.

Wie kann man Ungezieferbefall vorbeugen?

Man sollte den Müll zügig entsorgen, Lebensmittel kühl lagern und so den Vermehrungsnachschub von Insekten durch Raumtemperaturen in der Vorratskammer von 20 bis 22 Grad nicht unnötig unterstützen. Wichtig ist auch, immer nur so viele Lebensmittel zu kaufen, wie man innerhalb eines Monats verbrauchen kann.